

sie aussagt, daß und warum sie über ihn nicht auszusagen hat. Sie hat es vielmehr auch in diesem letzten nur mit sich selbst, und besonders hier nur mit ihrer eigenen Selbstbegrenzung, nicht aber in irgendeinem Sinne, weder positiv noch negativ, mit Gott zu tun. So bleibt sie bis zuletzt Kategorienlehre und nichts anderes.

Was aber für die Praktik alle diese hier nicht mehr zu behandelnden Fragepunkte der Philosophie zu bedeuten haben: die Frage der Poiesis, die Frage der Subjekt-Objektivität, und die Frage nach dem letzten auch Über-Subjektiv-Objektiven, die Frage nach Gott und die durch diese Frage selbst eigentlich gegebene letzte Selbstbegrenzung der Philosophie, — dies alles bliebe noch zu untersuchen und um seine Bedeutung für die Praktik zu befragen. Daß in der Tat nichts davon für sie gleichgültig bleiben kann, leuchtet wohl so schon ein. Unsere „praktische Philosophie“ ist also freilich immer noch sehr unvollständig geblieben. Immerhin konnte auf manches von dem Fehlenden ein Vorblick getan werden, und ist vielleicht gerade genug davon gesagt worden, daß Sie in eigenem Weiterdenken das Wesentlichste davon auch wohl selbst zu finden vermögen. Und so darf ich die Vorlesung hiermit beschließen.

